

# „Sie können gleich durchgehen“

Cleveres Terminmanagementsystem soll Wartezeiten in Arztpraxen stark reduzieren

**FULDA (hs).** Manche wundern sich: Der Termin war beim Arzt wurde sehr kurzfristig vereinbart und trotzdem können sie gleich ins Behandlungszimmer. Was sich wohl jeder Patient schon immer ersehnt hat, Martin Mahr, Maik Schmidt und Dirk Strehlow haben das möglich gemacht.

Die drei ehemaligen Studenten der Hochschule Fulda gründeten vor zwei Jahren die Firma MAHR & PARTNER und entwickelten ein Terminsystem für Arztpraxen. Ihr Vorteil: sie kennen das Gesundheitswesen. Martin Mahr und Dirk Strehlow studierten Gesundheitsmanagement, Maik Schmidt Pflegemanagement. Sie entwickelten ihr Produkt in den Existenzgründerräumen des Hochschulzentrums Fulda Transfer mit Unterstützung der START-Agentur der Hochschule Fulda.

Im Februar letzten Jahres stellten sie ihr Produkt VisWa („Visionäres Wartezimmermanagement“) in Hannover auf der CeBit vor. Was ist daraus geworden? „Es läuft gut“, sagt Martin Mahr. Immer mehr Arztpraxen benutzen ihr System, das eine Verknüpfung von IT und Beratung zur Praxissteuerung und Optimierung individueller Prozessabläufe bietet. „Wir bieten das System mittlerweile auch in leicht geänderter Form für Therapeuten an“. Das funktioniert prima, wie der Physiotherapeut Stefan Kleiss aus Hofbieber bestätigt. „Die Terminsuche geht viel schneller und es ist viel



Dank des „Visionären Wartezimmermanagements“ heißt es auch für Patienten, die kurzfristig einen Termin bei ihrem Arzt in Anspruch nehmen müssen: „Gehen Sie einfach durch!“.

Das Foto: Andreas Keudel/fotolia

einfacher als gedacht. Die Terminvergabe übers Internet, die ab Juli möglich sein wird, soll uns zum einen am Telefon entlasten, zum anderen ist es für die Patienten angenehmer, sich von zuhause aus in Ruhe einen Termin auszusuchen.“

„Das war unser Ziel: durch ein gut funktionierendes Zeit- und Ressourcenmanagement die Wartezeiten in Praxen für Patienten reduzieren. Letztendlich profitieren ja alle von einer entspannten Praxisatmosphäre“, sagt Martin Mahr. Das integrierte Praxismanagement bezieht sich nicht nur auf technische Anwendungen wie etwa die intelligente Terminverwaltung inklusive Ressourcenplanung, sondern

es verknüpft die strategische Steuerung der Praxis mit einer detaillierten Erhebung der Daten und ihrer Analyse mit genauer Beratung. So ist es möglich, die Ressourcen der Praxis optimal zu nutzen und geballte Patientenschübe zu vermeiden. Mit VisWa können Patienten Termine, Rezepte sowie Überweisungen über das Internet buchen. Und: Termine werden in Echtzeit eingetragen, eine Doppelbelegung ist so nicht möglich. Nach wie vor besteht

natürlich auch noch die Möglichkeit, Termine über das Telefon zu vereinbaren. VisWa bietet zudem ein besonderes Benachrichtigungssystem bei Terminverschiebungen aufgrund von Notfällen in der Praxis oder bei dringenden Hausbesuchen des Arztes. Automatisch werden die Patienten per E-Mail oder SMS über die Terminverschiebung mit dem entsprechenden Zeitwert benachrichtigt, sodass sie nicht unnötig lange in der Praxis warten müssen. Darüber hinaus können sich Patienten auf Wunsch an gebuchte Termine, sowie ihre Vorsorge- und Folgetermine erinnern lassen. Anfang Juli werden auch die Praxen von Dr. Raschka in Hünfeld und von Dr. Woyth am Aschenberg online gehen.

Auf die Beratung legen Dirk Strehlow, Martin Mahr und Maik Schmidt großen Wert. Denn das Terminsystem soll die Arbeit erleichtern, nicht noch vermehren. Die Mitarbeiter werden dabei mit eingebunden. Die Drei schulen das Praxisteam nicht nur in der Anwendung, sondern erarbeiten gemeinsam die praxisspezifischen Vergabekriterien für die Terminplanung in Form von Pufferzeiten, Planterminen und Tageterminen und hinterlegen sie im Programm.

Von Anfang an dabei war die hausärztliche Gemeinschaftspraxis Dr. Tölle in Flieden. Da hat das Terminsystem viel bewirkt. Vorher gab es nur die offene Sprechstunde mit Wartezeiten von manchmal bis zu zwei Stunden. Jetzt sind es nur noch 25 bis 30 Minuten – wenn es schlecht läuft. „Viele ältere Patienten waren anfangs skeptisch. Aber das hat sich schnell gelegt. Einige neue Patienten kommen sogar gerade deswegen“, sagt Dr. Fabian Tölle.

## Neuer Professor an der HS Fulda

Dr. Paul Grimm

**Fulda (hs).** Als Professor für Computer-Grafik im Fachbereich Angewandte Informatik wurde Dr. Paul Grimm berufen.

Seine Forschungsinteressen liegen in der Vereinfachung der Erstellung von Virtuellen und Gemischten Realitäten. So forscht mit seinen Mitarbeitern, die ebenfalls von der Fachhochschule Erfurt an die Hochschule Fulda wechseln, im Projekt PoP-EYE daran, wie mit Hilfe von Fotos virtuelle Welten in fotorealistischer Qualität erstellt werden können.

Im Rahmen des von der EU geförderten Forschungsprojekts I-Search forscht die Professor Computer-Grafik unter seiner Leitung an der Zukunft der Suchmaschinen. I-Search wird die erste Suchmaschine sein, die gleichzeitig unterschiedliche Multimedia-Inhalte wie Text, 2D Bilder, Fotos, Skizzen, Video, 3D Objekte oder Audio auffindbar und zugreifbar machen wird. Das Projektkonsortium besteht neben der Hochschule Fulda aus Google und acht Partnern aus europäischen Ländern.



Der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Karim Khakzar (links) überreicht Prof. Dr. Paul Grimm die Ernennungsurkunde. Foto: hs



Martin Mahr

Foto: hs

## Arbeitgeber Hochschule Fulda

**Ilona Jehn (27) studierte bis 2009 an der Hochschule Fulda und betreut seit dem als Referentin für duale Studiengänge in der Abteilung Forschung und Transfer deren Einführung.**

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Meine Tätigkeiten sind abwechslungsreich und anspruchsvoll. Ich habe sowohl die Gelegenheit mich in ganz neu entstandene Themenfelder einzuarbeiten als auch Ideen für bestehende Prozesse zu entwickeln und einzubringen. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern und die Beratung von Studieninteressierten macht mir dabei genauso viel Spaß wie die Arbeit mit den Kolleginnen in meiner Abteilung.

Was gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit?

Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge hat für die Einrichtung von neuen Studiengängen hohe bürokratische Hürden mit sich ge-



Ilona Jehn

Foto: hs

bracht. Gerne hätte ich mich in der dafür aufgewendeten Zeit auf andere Aufgaben konzentriert.

Mein Tipp für Studieninteressierte:

Diejenigen, die ein duales Studium absolvieren möchten, sollten sich frühzeitig, das heißt circa ein Jahr vor Studienbeginn, bei den Praxispartnern der Hochschule be-

werben und sich im Vorfeld ausführlich zum Studienprogramm informieren.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Hochschule allgemein?

Im Bereich der Forschung und Entwicklung hat die Hochschule zahlreiche Erfolge vorzuweisen und auch aktuell werden interessante Projekte an der Hochschule umgesetzt. Für die Weiterentwicklung der Hochschule Fulda ist der Ausbau der Zusammenarbeit mit regionalen wie internationalen Partnern in Praxis und Forschung wünschenswert. Durch die enge Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis, zum Beispiel im dualen Studium, kann die Hochschule in Zukunft noch stärker den Wissenstransfer und die Durchführung anwendungsbezogener Forschungsprojekte forcieren. Davon profitieren nicht nur ich, als Mitarbeiterin, sondern auch die Studierenden.

## Phänomen der Irradiation

Masterarbeit aus der Physiotherapie gewinnt Wissenschaftspreis

**FULDA (hs).** Ein kompliziertes Wort, aber wichtig für die Rehabilitation beispielsweise von Muskeln eines gebrochenen Oberarms über den indirekten Behandlungsweg der „Irradiation“, um den totalen Rückgang der Muskulatur vermeiden

Dazu wird der Bewegung des anderen Armes oder der Beine ein Widerstand entgegengesetzt, den der Patient mit Kraft überwinden soll. Dabei kommt es zum Überfließen der Muskelaktivität in die Muskulatur des passiven Armes. Diese wird dadurch aktiviert, ohne dass der Patient sie willkürlich anspannt oder den Arm aktiv bewegt.

„Welche Muskelgruppen dabei kontrahiert werden, wird durch das Kommando sowie durch die Intensität und Richtung des Widerstandes bestimmt, den der Therapeut gibt. In Folge dieser maximalen Anspannung kommt es zu einer elektrischen Muskelaktivität am kranken Arm“, erklärt Michaela Reimann. So

ist es möglich, stark abgeschwächte oder gar gelähmte Muskeln zur Anspannung zu bringen, obwohl der Patient dazu willentlich noch nicht in der Lage ist. Durch das wiederholte auslösende Anspannen können Bewegungsmuster angebahnt und die Voraussetzung für eine aktive Bewegung geschaffen werden.

Wenngleich das Phänomen der Irradiation in der Therapie schon lange bekannt ist und auch gezielt genutzt wird, so konnte jedoch bislang kein wissenschaftlicher Beweis dafür erbracht werden. Diese Lücke hat Michaela Reimann mit ihrer Masterarbeit jetzt geschlossen.

Anhand einer elektromyographischen Untersuchung an 21 Probanden konnte Michaela Reimann, Absolventin des Masterstudiengangs Physiotherapie der Phillips-Universität Marburg und der Hochschule Fulda, im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit nachweisen, dass es bei maximaler Muskelanspannung an einer Extremität zu einer Aktivierung der Muskulatur an der gegenüberliegenden Extremität kommt.

Die Preisverleihung durch den Berufsverband IFK (Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten) fand im Rahmen des „Tages der Wissenschaft“ am 17. Juni in Bochum statt.



Michaela Reimann

Foto: hs